IMT Nuremberg Archives

H – 2453

International Court of Justice

H2453 – 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 21 July 1948

I certify that Document Number 3000-PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA-192 in the Trial by the International Military Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H2453 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 3000-PS No. USA - 192 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C. .

Paul Joosten

Nuremberg, 15 July 1948

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military
Tribunal

H2453 - 0004

Marginal note on left side of page

"Gehoert zu den Vorgaengen ueber Grossaktionen gegen Banden bei .....

G 16)

Vol 003-12 Geheim! 3000 PS

F r e i t a g
HA-Leiter III
b. Generalkomm. in Minsk

18

Minsk, den 28. Juni 1943.

Herrn
Ministerialdirektor R i e c k e
in B e r l i n

Chefgruppe Ernährung und Landwirtschaft
Eing. 14. JULI 13. Anl.
III E 133 / 43 g.

Betr.: Erfahrungsbericht über die politischen und wirtschaftlichen Probleme des Ostens unter besonderer Berücksichtigung des Generalkommissariats Weißruthenien.

Vor nunmehr fast 2 Jahren sind wir in den russischen Raum als Männer der Verwaltung gekommen. Der Auftrag der militärischen Dienststellen und nachher der deutschen Verwaltung lautet: „Die Nutzung des Raumes für die deutsche Kriegswirtschaft" unter der Parole: „Alles, was Du für Deutschland tust ist richtig, alles andere ist falsch !"

Mit diesem Auftrag war die Verpflichtung verbunden, zunächst an den vorhandenen Einrichtungen und Wirtschaftsformen der Sowjets nichts zu ändern, denn auch der Krieg im Osten war nach Ansicht aller verantwortlichen Stellen eine Frage von Wochen, höchstens aber von Monaten. Darauf war die politische Linie und auch alle wirtschaftlichen Maßnahmen abgestimmt.

Die Entwicklung verlief aber anders, und schon im Herbst 1941, insbesondere aber im Winter 41/42 war festzustellen, daß die Ansichten und Richtungen einzelner verantwortlicher Männer im Norden, in der Mitte und im Süden des Großrussischen Raumes über die entscheidenden politischen und wirtschaftlichen Fragen auseinander gingen. Jeder seiner Ansicht nach verantwortliche Vertreter der Wehrmachts- oder der zivilen Dienststellen macht leider bis heute seine eigene Politik und beeinflußt somit mehr oder weniger zur positiven bezw. negativen Seite auch die so entscheidenden Aufgaben der Kriegswirtschaft.

Die Menschen des Raumes waren im Hinblick auf ihr Erleben in der Vergangenheit zunächst begeistert von dem Einmarsch der deutschen Truppen. Das kann man insbesondere mit Recht

H2453 – 0005

3000/85

H2453 – 0006

von dem Gros der ländlichen Bevölkerung behaupten. Sie hatten auch Verständnis dafür, daß die ersten Monate keine grundlegenden Änderungen bringen konnten. Im Verlauf des Winters aber, insbesondere im Jahre 1942, warteten sie vergebens auf eine klare und deutliche Erklärung der Reichsregierung. So kam es dann auch, daß zunächst in den Räumen des Nord- und Mittelabschnitts die von den Sowjets zurückgelassenen Aktivisten nach und nach im Laufe des Jahres 1942 Zulauf zunächst aus den Reihen der verschiedenen schlechten Elemente der Bevölkerung erhielten. Im Generalkommissariat Weißruthenien war bis zum Monat Mai, in einigen Gebieten des Westens auch bis zu den Monaten Juni/Juli im altpolnischen Raum tiefster Friede. Erst allmählich fanden die auch dort von den Sowjets organisierten Aktivisten Zulauf aus den Lagern der Kriegsgefangenen, der Juden, des Landarbeiterproletariats und der Städte.

Als dann zu allem Überfluß im Juli 1942 trotz aller Einwände unserseits von höchster Stelle eine Polenaktion befohlen wurde, bekamen die Banditen auch aus dem polnischen Teil der Bevölkerung Zulauf. Im Gesamtraum der Mitte und des Nordens versuchte die Feindpropaganda immer wieder der Bevölkerung klar zu machen, daß ja die Deutschen lediglich das Volk und das Land für ihre Zwecke ausnutzen wollten, daß vor allen Dingen der Gesamtraum und somit das russische Volk seine Selbständigkeit verlieren würde und auch politisch und wirtschaftlich lediglich mit einer Verschlechterung zu rechnen sei. Auf dem Lande wurde insbesondere immer wieder darauf hingewiesen, daß die Deutschen an eine Wiederherstellung des Eigentums garnicht denken würden und daß die Agrarordnung lediglich eine Täuschung darstellen solle. Unsere Propaganda beschränkte sich immer wieder auf die Kritik des früheren sowjetischen Systems und eine positive Propaganda, die einzig und allein im Hinblick auf die große Entwicklung der Sache gedient hätte, konnte nicht gebracht werden.

Noch heute wartet die Bevölkerung auf eine grundsätzliche Erklärung, d i e a l s k l a r e L i n i e d a s z u k ü n f t i g e p o l i t i s c h e u n d w i r t s c h a f t l i c h e Z i e l f ü r d i e s e n R a u m d a r s t e l l t.

Einen Schritt auf diesem Wege bedeutete im Jahre 1942 die Verkündung der Agrarordnung für den altsowjetischen Raum. Für Weißruthenien hatte diese Maßnahme für den größeren Westen, den altpolnischen Teil, keine Bedeutung.

- 3 -

Im Gegensatz zu den übrigen Gebieten des altsowjetischen Raumes wurde in Weißruthenien im Jahre 1942 im altrussischen Teil eine 100%ige Überführung der Kolchoswirtschaften in Landbaugenossenschaften durchgeführt. Trotzdem mit keinem anderen Land des Ostens in Bezug auf Aktivität der Banden ein Vergleich gezogen werden kann, waren die Auswirkungen der restlosen Überführung aller Kolchosen in die individuelle Nutzung des Einzelnen auf dem Gebiet der Erzeugung hervorragend. Nur dadurch wurde auch erreicht, daß die Ernte aus dem Jahr 1942 auf den bäuerlichen Wirtschaften nicht vernichtet wurde und somit das Erfassungsergebnis fast ausschließlich aus dem bäuerlichen Sektor herausgeholt werden konnte. Wäre im Jahre 1942 in Weißruthenien die individuelle Nutzung nicht gewesen, würden die Banditen die Ernte und die Viehbestände in den früheren Kolchosgebäuden genau so vernichtet haben, wie sie zu 85% die Kontingente der Ernte der Staatsgüter vernichtet haben.

Auch die Einhaltung der marktordnerischen Bestimmungen und im Großen gesehen die Durchführung der Erfassungsmaßnahmen sind in den Landbaugenossenschaften nicht schwieriger als in den früheren Kolchoswirtschaften, da im letztenen Falle der passive und oft auch aktive Widerstand der Kolchosbauern die evtl. Vorteile der Kolchosverwaltung in dieser Beziehung bei weitem in den Schatten stellt. Auf der anderen Seite ist bis auf wenige Ausnahmen die bäuerliche Bevölkerung in den Landbaugenossenschaften ein positives Element.

W i e s c h o n z u B e g i n n m e i n e r A u s f ü h r u n g e n a n g e d e u t e t, w ü r d e z w e i f e l l o s n a c h d e n h e u t i g e n E r f a h r u n g e n d i e D u r c h f ü h r u n g d e r A g r a r o r d n u n g b i s z u r E i g e n t u m s ü b e r t r a g u n g i m J a h r e l 9 4 2 f ü r d i e g e s a m t e E n t w i c k l u n g d e r P r o b l e m e i m O s t e n v o n r e v o l u t i o n ä r e r B e d e u t u n g g e w e s e n s e i n.

Heute sind nun nach der Deklaration vom 3.6.43 für den altsowjetischen Raum die Voraussetzungen für die Wiederherstellung des Eigentums geschaffen. Für den größeren Teil im Westen Weißruthenians fehlt jedoch eine generelle Erklärung, die auch dort Privateigentum wieder zuläßt. Selbstverständlich muß die Übertragung auf dem Verwaltungswege erfolgen, damit uns die Möglichkeit gegeben ist, bestimmte Objekte, wie beispielsweise Großbetriebe, auszuschließen.

Seit Einführung der Agrarordnung verhalten wir uns jedoch politisch

H2453 – 0007

3000 RS

H2453 – 0008

und sicherungsmäßig passiv und dokumentieren damit eine Machtlosigkeit, die den Russen nicht verborgen bleibt, der Propaganda der Banditen in die Hände arbeitet, das uns seitens der Bauern entgegengebrachte Vertrauen untergräbt und diese letzten Endes dazu zwingt, das Banditentum zu dulden, da sie sich nicht dagegen wehren können. Bei von uns durchgeführten Bandenbekämpfungsaktionen wird jedoch oft dieser Bevölkerungsteil dann als bandenverdächtig behandelt.

Zweifellos war nach der zunächst berechtigten Annahme über die Entwicklung des Krieges im Jahre 1941 die Haltung in allen grundsätzlichen Fragen auf politischem und wirtschaftlichen Gebiet verständlich und unbedingt bis zur letzten Konsequenz zu vertreten. Ebenso notwendig ist es aber, daß zumindest heute in letzter Minute grundsätzliche Änderungen in der gesamten Einstellung den früheren Ansichten gegenüber getroffen werden. Denn mit militärischen Mitteln allein sind m.E. die Probleme im Osten nicht zu lösen. Es kommt darauf an, daß auch durch eine klare politische und wirtschaftliche Zielsetzung erreicht wird, daß die Bevölkerung nicht mit den Banditen, sondern mit uns marschiert. Der Wille dazu war und ist auch heute noch bei dem überwiegenden Teil der Bevölkerung vorhanden. Sie hat Verständnis für die durch den Krieg bedingten Lasten auf dem landwirtschaftlichen, forstlichen und gewerblichen Sektor gezeigt, wenn die notwendigen Voraussetzungen gegeben waren (Schutz, harte aber gerechte Behandlung).

Mit Willkürmaßnahmen erreichen wir aber geradezu das Gegenteil. So hatte die Erfassung von Arbeitskräften für das Reich, die an und für sich notwendig ist, katastrophale Auswirkungen. Denn bei den Erfassungsmaßnahmen der letzten Wochen und Monate handelt es sich um ausgesprochene Menschenjagden, die eine nicht wieder gutzumachende politische und wirtschaftliche Auswirkung haben. Deshalb zieht die Bevölkerung heute Vergleiche mit der früheren Verschickung nach Sibirien und leistet bedingt durch das Vorgehen der Arbeitseinsatzkommissionen diesen großen Widerstand. Aus dem Generalkommissariat Weißruthenien wurden bisher rd. 50.000 Menschen dem Reich zur Verfügung gestellt. Weitere 130.000 sollen erfaßt werden. Bei einer Gesamteinwohnerzahl des Generalkommissariats von 2,4 Mill. ist an eine Erfüllung dieser Kontingente bei den Zuständen im Lande garnicht zu denken. Sowohl die kriegswichtigen Betriebe als auch die Wirtschaft des Landes, insbesondere die Land-, Holz-, Torf- und Bauwirtschaft, Eisenbahn und Straßenbau können selbst mit Unterstützung der Arbeitsämter ihren eigenen Bedarf nicht decken.

- 5 -

H2453 – 0009

Jooo 83

3910

Trotz der oben geschilderten Lage im Lande wurden aus dem Erntejahr 1942 durch den rücksichtslosen Einsatz aller Landwirtschaftsführer von den wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnissen aufgebracht:

Getreide	81,5 %
Stroh	80 %
Heu	83,9 %
Kartoffeln	62,2 %
Fleisch	40,5 %
Fett	38,5 %
Leinsaat	82,5 %

Durch die Aktivität der Banditen wurden von den erfaßten Mengen vernichtet:

Getreide	10 %
Stroh	50 %
Heu	41 %
Kartoffeln	5,4 %
Fleisch	11,2 %
Fett	10 %.

Bei der Erfüllung dieser Aufgaben sind bis heute 32 Landwirtschaftsführer der Abteilung Ernährung und Landwirtschaft gefallen, das sind 13% aller Mitarbeiter.

Von den im Mai 1942 in der Bewirtschaftung der LO. befindlichen 965 Staatsgütern werden heute noch bewirtschaftet bezw. kontrolliert 312. Davon sind fest in unserer Hand 107.

Alle be- und verarbeitenden Betriebe, die sich nicht in den stark gesicherten Städten bezw. Stützpunkten befinden, sind zerstört. Durch die im November 1942 durchgeführten Großaktionen der SS und Polizei fallen nach den bisherigen Feststellungen rd. 115.000 ha Ackerland aus, da die Bevölkerung nicht mehr vorhanden ist und die Dörfer dem Erdboden gleichgemacht sind.

Der Stand der Saaten ist im Gesamtraum des Generalkommissariats auch in diesem Jahr als recht gut zu bezeichnen. Es kann mit einer Durchschnittsernte von 7,5 dz pro ha Getreide gerechnet werden. Die Einbringung und Sicherstellung der Ernte würde m.E. trotz der Unsicherheit im Raum im Großen gesehen möglich sein, wenn nach meinen Vorschlägen, die in den letzten Wochen immer wieder der verantwortlichen Führung der Polizei und der Wehrmacht gemacht wurden, vorgegangen wird. Abgesehen von einzelnen Großaktionen, wo es auf die

H2453 - 0010

Zerschlagung von Bandenzentren, die mit regulären Truppen mit schweren und schwersten Waffen ausgerüstet sind, ankommt, muß der Einsatz aller sonst zur Verfügung stehenden Einheiten nach einem planvollen, auf die Bergung der Ernte zugeschnittenen Verteilungssystem, erfolgen.

Die bisher von der SS und Polizei durchgeführten Großaktionen, die als Ziel die Zerschlagung stärkerer Kräftegruppen der Banditen haben, sind lediglich auf Grund der Erfahrungen dazu angetan, einen Augenblickserfolg herbeizuführen. Bei der Größe der Kessel bei dem schwierigen Gelände werden die eigentlichen Aktivisten nur selten gestellt, sie sind entweder vor, bestimmt aber während der Aktionen aus den in Frage kommenden Räumen verschwunden. Die nachteiligen Auswirkungen dieser Aktionen auf unsere gesamte Arbeit sind sehr groß.

Da nun dem SS- und Polizeiführer nur eine beschränkte Anzahl Einheiten zur Verfügung stehen, ist es für die nächsten Wochen und Monate bis einschließlich Oktober nicht möglich,

1. die erforderliche Verteilung der Kräfte auf alle Gebiete durchzuführen, um den unbedingt notwendigen Ernteschutz zu haben und
2. darüber hinaus noch Großaktionen zu machen, die trotz meiner Einwände vom SS-Obergruppenführer von dem Bach befohlen sind.

Es sollen in den Monaten Juli/August/September wieder 2 Sonderaktionen (Kesselschlachten) in unserem Raum durchgeführt werden, die zwangsläufig alle zur Verfügung stehenden Einheiten bis auf die kleinen Schutzmannschaftsposten und einige sonstige Einheiten binden.

Wenn dieser Befehl durchgeführt werden muß, ist die Vernichtung des größten Teiles der Ernte durch die Banditen in allen Gebieten nicht zu verhindern.

Alle bisher gefaßten Pläne der Verteilung und der Bildung von Jagd- und Druschkommandos, die dringend benötigt werden, haben durch diese neue Sachlage nur noch theoretische Bedeutung.

Der SS- und Polizeiführer für Weißruthenien, Brigadeführer von Gottberg, kann an diesem festgelegten Plan nichts ändern.

Es ist daher erforderlich, daß Sie

H2453 - 0011

4(210)

beim Reichsführer SS vorstellig werden, damit der Obergruppenführer von dem Bach als Sonderbeauftragter für die gesamte Bandenbekämpfung bis zur Bergung der Ernte (einschl. Monat Oktober) alle Großaktionen zurückstellt.

Denn abgesehen von den im Lande liegenden kleinen Schutzmannschaftsposten und unseren Kommandos für den landwirtschaftlichen Wiederaufbau reichen gerade die dem SS- und Polizeiführer zur Verfügung stehenden Schutzmannschaftsbataillone aus, um die erforderlichen Jagd- und Druschkommandos für alle Kreise Weißrutheniens (4500 Mann) zu bilden. Diese mit den darüber hinaus noch vorhandenen bodenständigen kleinen Einheiten planvoll eingesetzt, würden die Voraussetzungen für die Bergung der Ernte schaffen.

Die vorübergehende Einstellung der Großaktionen ist m.E. eine Frage, die von grundsätzlicher Bedeutung für alle unseren Gebiete des Ostens ist.

Die unglückliche Entwicklung in unserem Raum hat gezeigt, daß grundsätzlich eine Befriedung des Raumes durch Großaktionen nicht zu erreichen ist, sodaß erst recht mit Rücksicht auf die Ernte in den nächsten Wochen und Monaten davon Abstand genommen werden muß. Denn wenn auch eine Zeit lang zunächst ins Auge fallende Meldungen über den Abschluß größerer Aktionen hinter der Front nicht gemacht werden können, so bleibt uns doch durch einen planvollen Einsatz im Kleinen der größte Teil unserer Ernte erhalten. Da das letztere m.E. wichtiger ist, bitte ich, nichts unversucht zu lassen, um diese Form des Einsatzes wenigstens vorübergehend zu erreichen.

Die von mir im März 1943 vorgeschlagene Bildung von Wehrdörfern konnte im kleinen Umfange begonnen werden. Der Einsatz der dafür in Frage kommenden deutschen Kräfte, die zunächst als Rückendeckung für die betreffenden Dörfer notwendig sind, wurden aus den landwirtschaftlichen Einheiten des Oberstgruppenführers Baluege zur Verfügung gestellt. Dieses System hat sich bis heute bestens bewährt.

Nach den Erfahrungen gewinnt in sehr kurzer Zeit die bäuerliche Bevölkerung dieser Dörfer und der Umgebung das Vertrauen zur deutschen Verwaltung zurück und bietet freiwillig ihre Hilfe an.

Es ist beabsichtigt, von diesen Stützpunkten ausgehend allmählich den landwirtschaftlichen Wiederaufbau auf allen Gebieten der Er-

H2453 - 0012

Erzeugung und Erfassung zu betreiben. Die Landeinrichtungsarbeiten im altsowjetischen Raum und die Durchführung der Privatisierung im Westen Weißrutheniens kann ebenfalls nur in diesen Dörfern beginnen.

Eine Vermehrung und Verstärkung dieses Stützpunktsystems wird nicht nur erfreuliche politische und wirtschaftliche Bedeutung haben, sondern zweifellos allmählich zur Befriedung des Raumes unter stärkster Heranziehung der bodenständigen Bevölkerung beitragen.

Der SS- und Polizeiführer für Weißruthenien, Brigadeführer von Gottberg, fördert den Ausbau des Stützpunktsystems nach besten Kräften.

Alle Erzeugungs- und Erfassungsaufgaben können trotz der momentan untragbaren Aktivität der Banden erfüllt werden, wenn für den weiteren Ausbau des oben geschilderten Stützpunktsystems weitere 2000 deutsche Polizeikräfte zur Verfügung gestellt werden. Für die Bewaffnung der bäuerlichen Selbstschutzkräfte in diesen Wehrdörfern werden 6000 Gewehre benötigt, von denen aus eigener Kraft inzwischen 1000 zur Verfügung gestellt sind.

Ich bitte, bei der Reichsführung SS für den oben geschilderten planvollen Einsatz einzutreten und bei dem Oberstgruppenführer Daluege eine Verstärkung der Einheiten für den landwirtschaftlichen Wiederaufbau auf 3000 Mann nachdrücklich zu unterstützen.

Heute, im Juni 1943, müssen hinter den politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen, die nicht des Volkes, sondern der Sache wegen seit langem notwendig sind, erhebliche polizeiliche bezw. militärische Kräfte stehen. Denn inzwischen kann selbst der gute Wille des überwiegenden Teiles der ländlichen Bevölkerung aus eigener Kraft die Schwierigkeiten nicht mehr beseitigen.

Die in Weißruthenien nach den bisherigen Erfahrungen mit Rücksicht auf Boden und Klima in ihrem Ertrag beständige Ernte, die großen Möglichkeiten auf dem Viehsektor und der durch den Waldreichtum bedingte Holzanfall (2 1/2 Mill. fm Einschlag jährlich) lohnen den erforderlichen Einsatz. Auch die Nachschubsicherung und nicht zuletzt die Tatsache, daß im Rahmen der deutschen Front ein

5 (210)

im Aufruhr befindliches Land die schlimmsten Auswirkungen haben kann, verlangen gebieterisch energische Maßnahmen.

Im Hinblick auf die Größe und Bedeutung unseres Auftrages im Osten kann die uns gestellte Aufgabe trotz allem durch nichts erschüttert werden; im Rahmen des möglichen wird sie auch gemeistert. Jedoch die restlose Erfüllung hängt von der Lösung der oben geschilderten Probleme ab.

Heil Hitler !

Himmler

H2453 – 0013

H2453 – 0014

3 pp -
USA-192

H-2453

EXHIBIT U.S.A. 192 (3000-PS)

Filed Dec. 12, 1945
[illegible]
Dep.

EXHIBIT U.S.A.

192

(3000-PS)

A 088700

H2453 – 0015

H2453-0016

10 pages

EXHIBIT U.S.A. 192 (3000-PS)

H2453-0017

1-34